

zige, was er selbst mußte. Georg und Emil ließen sie buchstabieren und rechnen, und Pauline unterrichtete sie im Nähen. Die Mutter überwachte diesen Unterricht der Kinder, warf hie und da auch wohl eine Bemerkung dazwischen und unterwies Ella zuletzt noch selbst im Schreiben.

Carlet war mit dieser Beschäftigung seines Kindes sehr zufrieden. Er hatte zuerst dem Vorschlag der guten Frau Terrasson nur beigestimmt, weil er sich für Ella viel Vergnügen von diesem Verkehr versprach. Den großen Nutzen desselben erkannte er erst, als Ella ihm triumphierend ihre ersten gelungenen Schreibversuche zeigte, und Frau Peters immer wieder die Sauberkeit von Ella's Handarbeiten lobte. Er fühlte mehr und mehr, daß Ella's Erziehung jetzt in verständigen Händen ruhte, und daß eine große Verantwortung von seinen Schultern genommen sei.



Jeden Abend berichtete Ella dem guten Alten, was sie während des Tages gelernt hatte, und mit Bewunderung und Stolz lauschte Carlet den Worten seines klugen Kindes. Sie sagte die Fabeln her, die sie gelernt und brachte Bücher mit nach Hause, aus denen sie dem Alten die kleinen, einfachen Geschichten vorlas, die er immer wieder mit Vergnügen und Interesse anhörte, wie oft Ella sie ihm auch schon gelesen hatte.

Frau Terrasson sah unterdessen mit Vergnügen, welche guten Früchte ihre Erziehung bei Ella trug. Sie hatte sich vorgenommen, aus dem begabten Kinde ein braves, tüchtiges